

Z | Arbeit

Jobsuche in der Corona-Krise

"In meinem Lebenslauf ist mittlerweile eine Lücke"

In der Krise suchen viele Menschen vergeblich nach Arbeit. Hier erzählen drei Jobsuchende von Videobewerbungen, Verhandlungen und wie sie sich trotz Absagen motivieren.

Protokoll: Jonathan Lindenmaier

[https://www.zeit.de/autoren/L/Jonathan_Lindenmaier/index], Fabian Müller

[https://www.zeit.de/autoren/M/Fabian_Mueller/index] und Stefanie Witterauf

[https://www.zeit.de/autoren/W/Stefanie_Witterauf/index],

18. Dezember 2020, 19:09 Uhr / [106 Kommentare](#) / [🔖](#)

Z+ Exklusiv für Abonnenten



Keine Arbeit, keine freien Stellen: In der Pandemie auf Jobsuche © Halfpoint Images/Getty Images

Viele Firmen stellen derzeit kein neues Personal mehr ein. "Man kann nicht Kurzarbeit anmelden und als Ersatz Leute einstellen", sagt der Arbeitsmarktforscher Holger Schäfer vom Institut für Deutsche Wirtschaft. Vor allem junge Menschen seien vom jetzigen Einstellungsstopp betroffen, für Langzeitarbeitslose seien die Chancen auf einen Job besonders schlecht. Hier berichten drei Menschen, wie die Pandemie ihre Jobsuche verändert. Außerdem erzählen drei Expertinnen und Experten, weshalb man Absagen nicht persönlich nehmen sollte und wie man der Familie erklärt, dass man gescheitert ist.

"Mein Selbstbewusstsein leidet wegen der Absagen"

Ludwig Hofstadt, 30, VWL-Absolvent aus München:*

"Ich habe Volkswirtschaftslehre studiert und den Master mit der Note 1,3 abgeschlossen. Dann kam Corona. Sieben Monate und 24 Bewerbungen später habe ich immer noch keinen Job bekommen. Im Frühjahr musste ich Hartz IV beantragen. Im Sommer und Herbst konnte ich ein paar Aufträge als selbstständiger Handwerker annehmen, ich habe 55 bis 60 Stunden die Woche gearbeitet und versucht, so viel zu verdienen, dass es bis Weihnachten reicht. Momentan schreibe ich nur Bewerbungen. Zur Not könnte ich meine Eltern um Geld bitten, aber das will ich nicht. Ich lebe gerade sparsamer als zu Studienzeiten. Ich habe mir mein Leben nach dem Studienabschluss wirklich anders vorgestellt.

Mit den Bewerbungen gebe ich mir viel Mühe und brauche lange für die Anschreiben. Ich recherchiere gründlich zu der Firma und notiere mir, was ich davon im Bewerbungsgespräch anbringen kann. Mein Selbstbewusstsein leidet wegen der Absagen; wenn ich mich gut vorbereite, dann gewinne ich einen Teil davon zurück. Nach einem Bewerbungsgespräch schreibe ich mir akribisch auf, was gefragt wurde, wie ich geantwortet habe und wie es verlaufen ist, damit ich es beim nächsten Mal besser mache. Ich glaube, dass es in der Arbeitswelt viel auf Sympathie ankommt – und die kann ich nicht erzwingen. Ich versuche, oft zu lächeln und eine offene Körperhaltung zu haben. In der Regel bekomme ich trotzdem Absagen. Per Mail, ohne Begründung.

"Lügen bringt ja auch nichts"

——→ Ludwig Hofstadt, VWL-Absolvent

In meinem Lebenslauf ist mittlerweile eine Lücke. Bei den Bewerbungsgesprächen werde ich jedes Mal darauf angesprochen. Ich erzähle dann, dass es jetzt in dieser Zeit nicht einfach ist, eine Anstellung zu finden

und hoffe, dafür Verständnis zu bekommen. Lügen bringt ja auch nichts. Gut geht es mir nicht damit. Ich hätte einfach nicht gedacht, dass die Jobsuche so zermürbend und langwierig sein würde. Die Absagen treffen mich emotional, obwohl ich weiß, dass es gerade an der wirtschaftlichen Lage hängt. Ich versuche, mich nicht zu ärgern. Die Gedanken an die erfolglose Jobsuche spuken mir dennoch die ganze Zeit im Kopf herum. Wenn ich abends ins Bett gehe, denke ich daran und morgens beim Aufwachen auch. Ich will niemanden nerven und mache meine Probleme lieber mit mir selbst aus. Deswegen erwähne ich das Thema Jobsuche bei meinen Freundinnen und Freunden nicht. Nur mit einem Freund spreche ich offen darüber, wie es mir geht – er hat gerade seinen Job bei einem großen Autohersteller verloren."

Wie man sich online um Jobs bewirbt

Ilke Kaymak leitet an der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf den Career Service. Sie berät Studierende bei dem Schritt vom Studium ins Berufsleben. Zu der Lücke im Lebenslauf sagt sie: "Unbedingt die ehrenamtlichen Tätigkeiten nennen." Damit meint sie etwa den Einkauf für die Nachbarin, die wegen Corona zu Hause bleibt. Außerdem sollte man von selbst ansprechen, wenn man sich in den letzten Monaten durch digitale Konferenzen oder Workshops weitergebildet habe.

Wer zu einem Onlinebewerbungsprozess eingeladen sei, solle sich ein paar Dinge bewusst machen. Wichtig sei, sich in ein ruhiges Zimmer zu setzen. Nebengeräusche wie das Spülen einer Toilette müssten unbedingt vermieden werden. Ein aufgeräumter Hintergrund sei ebenfalls nicht schlecht, je nach Job auch ein Business-Outfit – zumindest obenrum. Bevor es losgehe, solle man außerdem unbedingt das Programm testen, das der Arbeitgeber nutzt. Kaymak sagt außerdem, dass fachliche Unsicherheiten bei Videocalls stärker auffielen, weil Fragen direkter und klarer gestellt würden. "Bei den Antworten wird genauer zugehört und was vielleicht sonst charmant kaschiert werden kann, funktioniert nicht gut mit einem Gespräch via Video." Genauso käme es mehr auf einen guten Ausdruck an – und sogar auf Rechtschreibung: Manche Tools haben eine Chatfunktion.

Vor Corona dauerten Vorstellungsgespräche meistens eine Stunde, oft standen Wasser und Kekse auf dem Tisch, los ging es mit einem kurzen Small Talk und sogenannten Eisbrecherfragen. Das ist heute natürlich anders. Kaymak sagt: "Bei einem Videoanruf ist die Gastfreundlichkeit, die wir sonst kennen, oft nicht da." Im digitalen Gespräch würde Small Talk sehr gekünstelt wirken, deswegen sollte man sich auf das Wesentliche konzentrieren. Sich ein paar lockere Sätze für den Einstieg ins Gespräch zu überlegen, könne jedoch nicht schaden, wenn man sehr aufgeregt sei.

NÄCHSTE SEITE

[[https://www.zeit.de/arbeit/2020-12/jobsuche-corona-krise-](https://www.zeit.de/arbeit/2020-12/jobsuche-corona-krise-bewerbung-unternehmen-absagen/seite-2)

[bewerbung-unternehmen-absagen/seite-2](https://www.zeit.de/arbeit/2020-12/jobsuche-corona-krise-bewerbung-unternehmen-absagen/seite-2)]

Artikel auf einer Seite lesen [<https://www.zeit.de/arbeit/2020-12/jobsuche-corona-krise-bewerbung-unternehmen-absagen/komplettansicht>]